

Reinhard Bornemann (Schatzmeister ab 01.01.2025)

Von Haus aus bin ich Arzt, Internist, und seit meiner Approbation weitgehend ärztlich-klinisch tätig, derzeit als Oberarzt am Universitätsklinikum OWL, Campus Klinikum Bielefeld.

Epidemiologie bzw. Infektionsepidemiologie begleiten mich seit dem Beginn meiner ärztlichen Tätigkeit. Seit 2000 arbeitete ich im DGEpi-Vorläufer DAE mit, seit Gründung der DGEpi 2005 bin ich deren Mitglied. 2004 erwarb ich das Zertifikat Epidemiologie. Von 2004-2008 war ich Sprecher der AG1 Infektionsepidemiologie. Ab 2011 betreute ich für einige Jahre die Homepage der DGEpi. Parallel zur klinischen Tätigkeit war ich durchgehend und gerne in Forschung und Lehre aktiv. Seit 1996 bin ich Teil der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld. Seitdem habe ich mich immer darum bemüht, zwischen Medizin und Gesundheitswissenschaften Verständnis für die jeweiligen Sichtweisen zu fördern.



Mein persönlicher Schwerpunkt in den letzten Jahren war Antibiotic Stewardship, an der Schnittstelle zwischen praktischer Medizin und Epidemiologie. Ich verfüge über Kenntnisse im Finanzbereich und habe z.B. über viele Jahre Erfahrung in Buchhaltung, Kassenprüfung und Vorbereitung von Feststellungserklärungen für die Gesellschaftsformen GmbH, GbR und e.V. gemacht.

Insgesamt glaube ich annehmen zu dürfen, die für das Amt des Schatzmeisters der DGEpi erforderlichen Voraussetzungen mitzubringen und kann mir gut vorstellen, diese Aufgabe zu übernehmen.

André Karch (Stellv. Präsident 2025 + 2028, Präsident 2026 + 2027)



Beruflicher Werdegang

Nach meinem Medizinstudium in Würzburg, Trondheim und Rochester absolvierte ich ein Masterstudium in Epidemiologie an der London School of Hygiene and Tropical Medicine und promovierte mit einer molekular-epidemiologischen Arbeit am Nationalen Referenzzentrum für Meningokokken in Würzburg. Im Anschluss arbeitete ich klinisch als Neurologe an der Universitätsmedizin Göttingen und wissenschaftlich am Nationalen Referenzzentrum für Prionerkrankungen. Von 2013 bis 2018 war ich als Postdoc in der Abteilung Epidemiologie des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung tätig, zuletzt als Leiter des Bereichs „Klinische Epidemiologie“. Seit Ende 2018 bin ich Lehrstuhlinhaber für Klinische Epidemiologie an der Universität Münster. In dieser Rolle bin ich unter anderem als PI der NAKO Gesundheitsstudie und stellvertretender Leiter der Zentralen Biobank der Medizinischen Fakultät in die Koordination verschiedener Infrastrukturen eingebunden.

Forschungsschwerpunkte

Ziel meiner Arbeit als klinischer Epidemiologe ist die Entwicklung und Anwendung geeigneter methodischer Konzepte für die Beantwortung von drängenden klinischen und Public Health Fragestellungen auf Grundlage von Beobachtungsdaten. Mein methodischer Schwerpunkt sind dabei moderne Diagnose-, Screening- und Prognosestudien unter Integration hoch-dimensionaler Daten (z.B. aus der Mikrobiomforschung) sowie mechanistische mathematische Modelle (v.a. im Bereich der infektionsdynamischen Forschung). Inhaltlicher Schwerpunkt meiner Forschung sind klinisch-epidemiologische Fragestellungen aus der Infektiologie, Immunologie, Onkologie und Neurologie.

Pläne für die Vorstandsarbeit

Ich bin seit meiner Rückkehr aus London 2011 in unterschiedlichen Rollen in der DGEpi aktiv, unter anderem als Sprecher der AG Epidemiologische Methoden und als Berater des Vorstands während der COVID-19-Pandemie. Zentrale Motivation mich jetzt im Vorstand der DGEpi engagieren zu wollen sind die zahlreichen und immer deutlicher werdenden Herausforderungen, denen wir uns als Gesundheitssystem, Gesellschaft und Fachdisziplin in den nächsten Jahren stellen müssen. Die letzten vier Jahre haben eindrucksvoll gezeigt wie wichtig eine starke, interdisziplinär und international vernetzte epidemiologische Fachgesellschaft dafür ist, Entscheidungsträger*innen in diesen Prozessen mit Evidenz und Expertise zu unterstützen. Hierbei stellt sich auch die Frage der Zukunft der Epidemiologie in einer sich unter anderem durch Methoden der künstlichen Intelligenz rapide verändernden Wissenschaftswelt. Diese ganz zentralen Entwicklungsprozesse möchte ich gerne aktiv mitgestalten. Dabei möchte ich den in den letzten Jahren begonnenen Austausch mit anderen methodischen aber auch klinischen Fachgesellschaften weiter intensivieren und auch auf internationaler Ebene deutlich ausbauen. Zudem möchte ich mich besonders in der methodischen Aus- und Weiterbildung junger Epidemiolog*innen sowie in der weiteren Stärkung der strukturierten Heranführung von wissenschaftlichen Nachwuchskräften an akademische Führungsaufgaben engagieren. Nur so kann die notwendige Weiterentwicklung des Faches in einer sich rasch verändernden (Wissenschafts-)Welt vorangetrieben werden.

Daniela Koller (Vorstandsmitglied 2025 + 2026)

Ich bin Mitarbeiterin am Institut für Medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie (IBE) an der LMU München. Nach einem Studium der Geographie (München), Promotion in Public Health (Bremen) und einem Harkness Fellowship (Dartmouth, USA) leite ich seit 2017 die wissenschaftliche Koordinationstelle des Münchner Netzwerks Versorgungsforschung – Mobile-Net und bin seit 2021 habilitiert.

Ich sehe mich als Epidemiologin und Versorgungsforscherin, mit einer besonderen Leidenschaft für die Analysen regionaler Variationen und der Spatial Epidemiology. Seit dem Jahr 2010 leite ich die AG Health Geography in der DGEpi – damals noch ein „Exot“ in der Epidemiologie hat die DGEpi unsere AG aufgenommen und das Wachstum der Forschungsrichtung damit sehr unterstützt.

Seit 2023 bin ich im Vorstand der DGEpi und würde mich gerne auch weiter engagieren – um Nachwuchs(gruppen) mit neuen Ideen zu fördern und vor allem um die Interdisziplinarität der Epidemiologie weiter zu stärken.



Rafael Mikolajczyk (Vorstandsmitglied 2025 + 2026)



Ich bin Professor für Epidemiologie und Biometrie und leite das Institut für Medizinische Epidemiologie, Biometrie und Informatik an der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle (Saale). Mein Schwerpunkt liegt in Methoden der Epidemiologie, inhaltlich habe ich in mehreren Bereichen der Epidemiologie gearbeitet, mit einem Schwerpunkt in der Infektionsepidemiologie.

Ich war jetzt im Vorstand der DGEpi zwei Jahre aktiv. Die Zeit verlief sehr schnell und war noch zu kurz, um neue Akzente zu setzen. Ich bin daher gern bereit, noch für eine weitere Wahlperiode zu kandidieren. Wichtig finde ich die aktuelle Initiative, in der DGEpi über die Zukunft der Epidemiologie nachzudenken. Ebenso wichtig finde ich eine gute Zusammenarbeit der Epidemiologie mit den benachbarten Expertisen und den Austausch mit den relevanten Fachgesellschaften. Hier ist ein wichtiges Thema der zukünftige Platz der Epidemiologie in der Ausbildung in der Humanmedizin. Auch eine internationale Zusammenarbeit in der Epidemiologie liegt mir am Herzen, z. B. würde ich mich gern in die Wiederbelebung der europäischen Epidemiologietagungen einbringen wollen.